

Suche nach neuen Biomarkern für die axiale Spondylarthritis, um eine frühzeitige Diagnose zu ermöglichen und die Krankheitsergebnisse zu verbessern.

Projektdetails

Forschungsleiterin	Dr. MD Michael NISSEN, Abteilung für Rheumatologie, Universitätsspital Genf (HUG)
Beteiligte Institute	Abteilung für Rheumatologie, Universitätsspital Genf und alle am SCQM-Register teilnehmenden Schweizer Rheumatologie Einheiten.
Relevante Bedingungen	Morbus Bechterew (Axialer Spondyloarthritis)
Projektdauer	2 Jahre
Gesamtprojektkosten	88,000 CHF

Was sind die Ziele dieser Forschung?

Dies ist eine prospektive Beobachtungskohortenstudie mit Patienten mit Morbus Bechterew, auch bekannt als Axialer Spondyloarthritis (axSpA), die in der Datenbank Swiss Clinical Quality Management (SCQM) registriert sind. Ziel ist es, das Vorhandensein von Autoantikörpern zu untersuchen, von denen einige bei anderen rheumatologischen Erkrankungen wie der rheumatoiden Arthritis bekannt sind, und andere, die erst kürzlich beschrieben wurden. Die Studie wird diese Autoantikörper dann mit klinischen Merkmalen, Daten über die Verteilung und Determinanten von Krankheiten (einschließlich Umweltfaktoren wie Rauchen), radiographischen Daten und genetischen Daten korrelieren.

Warum ist diese Forschung wichtig?

Bis zu 2% der Bevölkerung leiden an axSpA. Sie ist eine schmerzhaft, chronische, unheilbare und lähmende rheumatische Erkrankung, die vor allem junge Erwachsene betrifft und bei vielen Patienten zu einer Verschmelzung von Wirbelsäule und Kreuzbeingelenken führt.

Die meisten axSpA-Patienten zeigen in Bluttests keine Entzündungszeichen und Standard-Röntgenaufnahmen sind oft normal. Mit den derzeit verfügbaren Tests wird die Diagnose axSpA im Durchschnitt 7 Jahre nach Auftreten der Symptome gestellt! Da die Frühbehandlung durch eine verspätete Diagnose behindert wird, ist es wichtig, neue Biomarker wie Autoantikörper zu identifizieren, die eine frühzeitige Diagnose erleichtern könnten. Dieses Wissen kann auch zu einer besseren Beurteilung der Krankheitsaktivität, der Prognose und des Ansprechens auf die Therapie beitragen.

Während axSpA im Allgemeinen nicht als Autoimmunerkrankung angesehen wird, wird das Vorhandensein von Autoantikörpern immer besser erkannt. Es wird angenommen, dass AxSpA durch eine Kombination von genetischen, immunologischen und Umweltfaktoren verursacht wird, aber die meisten davon sind noch nicht identifiziert. Eine Variation des HLA-B-Gens namens HLA-B27 erhöht das Risiko, die Krankheit zu entwickeln und ist derzeit der einzige Gentest, der in der Routinepraxis eingesetzt wird. Allerdings haben nicht alle Menschen mit axSpA HLA-B27, und 90% der gesunden Menschen mit diesem Gen werden die Erkrankung nie entwickeln. Es gibt über hundert weitere Gene, die bekanntermaßen mit axSpA in Verbindung gebracht werden, die nicht routinemäßig getestet werden und eine weitere Charakterisierung erfordern, da sie für die Diagnose und Bewertung der Krankheitsschwere nützlich sein können.

Welcher Nutzen hat diese Forschung für Patienten?

Neue Biomarker für axSpA sind unerlässlich, um die Diagnose so schnell wie möglich zu stellen, um die Gruppe der Patienten zu charakterisieren, die eine frühzeitige und intensive Therapie benötigen, sowie Menschen, die von der Krankheit bedroht sind, vor Beginn der Symptome zu identifizieren. Dadurch werden die Patienten schneller von ihren Symptomen befreit und haben in Zukunft weniger Komplikationen.